

den Rätiern der Hausvater der Richter und Priester seiner Familie. Man traf bei ihnen Kastele, oder Burgen auf schwer zugänglichen Felsen: da hausten die Tapfersten und Kühnsten. Alles bis in die höchsten Alpen war bewohnt und die Alpenbewohner tauschten ihre Hauptezeugnisse, als Käse, Honig, Wachs, Gummi, Pech und Fackeln gegen andere Bedürfnisse an die Thalbewohner aus. Vortreffliche Weiden gab es bei ihnen und die sonnigen Höhen und Bergfluren eigneten sich zum Ackerbau, der neben der Viehzucht ihre Hauptbeschäftigung bildete. Der Dreimonats-Weizen (so genannt, weil er im dritten Monat nach der Aussaat geerntet wird) gedieh vortrefflich: es ist auch die älteste Art Weizen. „Im gallischen Rätien, sagt Plinius, ist man auf die Erfindung verfallen, am Pfluge zwei kleine Räder anzubringen. Solch ein Pflug heißt Ploumorati (von plou Pflug und rati Räder).“ Auch den Weinbau kannten die Rätier; denn der gleiche Römer, der uns obige Nachricht mittheilt, sagt ferner: „Der rätische Weinstock liebt ein gemäßigtes Klima und verliert durch Versetzung. Der rätische Wein hat einen Pechgeschmack. In den Alpen thut man den Wein in hölzerne, runde Gefäße, die mit Reifen umgeben sind (die Römer dagegen thaten ihn in große irdene oder steinerne Krüge), und wenn ein kalter Winter einfällt, schützt man ihn durch Feuer vor dem Froste.“ — Kaiser August liebte rätischen Wein, sein Nachfolger Tiber rätische Trauben.

Die Gallier schliefen auf bloßer Erde, aßen sitzend, was den Römern auffiel, weil sie liegend zu essen pfl egten. Ihre Häuser setzten sie aus unbehauenen Balken und Brettern zusammen und machten ein Dach darüber. Die Schweine- und Schafzucht war bei ihnen besonders in Aufnahme. Beim Getreidemangel wurden die Eicheln getrocknet, zu Mehl gemahlen und zu Brod gebacken; auch briet man sie in Asche: die Eicheln waren ein Hauptreichthum vieler Stämme. Nichts lag bei den Galliern unangebaut, außer wo gar zu große Sümpfe und Wälder den Anbau unmöglich machten; sie waren gelehrig, verlegten sich auf Wissenschaften und hatten einen Priesterstand, der im Besitz vieler Kenntnisse war und lehrte, daß das Weltall und die Seelen der Menschen kein Ende nehmen. Vielleicht war es bei den Rätiern auch so, wie bei den Galliern, da sie stammverwandt waren. Wahrsager hielten sich die Rätier und nahmen sie auf Kriegszügen mit. Ihre Sprache war rauh und ein römischer Mund konnte kaum rätische Worte aussprechen, beim Schreiben bedienten sie sich griechischer Buchstaben, wie die Helvetier. Im Uebrigen waren sie sehr kriegerisch und ließen ihren Nachbarn wenig Ruhe. So zogen sie, etwa 89 Jahre vor Christi Geburt, vor Como in Italien, nahmen den Ort, plünderten und zerstörten ihn und machten die männliche Bevölkerung nieder, das Kind im Mutterleib nicht schonend, wenn die Wahrsager ihnen verkündeten, es werde ein Knäblein zur Welt kommen. Später, 44 Jahre vor Christi Geburt, fielen sie in das Land der „friedfertigen und goldreichen“